

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 31

Rubrik: Konsequenztraining

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Henker mit Herz

Beruf mit Nachwuchssorgen



Neues von Bobby

Der Rudi trifft den Bobby und erkundigt sich: «Bobby, ich hab' g'hört, du hast vor drei Monat' die Fahrprüfung bestanden. Warum sieht man dich denn nie autofahren?»

Bobby lächelt: «Weißt Rudi, ich hab' den Führerschein so schwer erworben, daß ich ihn auf gor kan Fall verlieren möcht'!»

Dies und das

Dies gelesen (in einem Herrenhosenprospekt, nota bene): «Sie merken fast nicht, daß Sie eine Hose tragen und sind trotzdem immer gut gekleidet.»

Und *das* gedacht: Hoffentlich merkt man's doch fest genug, daß man nicht erst auf der Straße merkt, daß man gar keine Hose trägt ...

Kobold

Gesammelte Döschwo-Aufschriften

Notiert auf den Straßen Zürichs von Autos dieser Gattung, welche meistens alt, verbeult und zum Teil schon fast Rosthaufen waren.

Tiger krank – Maus im Tank!

Velo anstellen während der Fahrt verboten!

Lach nicht so dreckig – deiner gefällt mir auch nicht!

Bin nicht betrunken – fahre immer so!

Bitte nicht hupen – Fahrer schläft! Ein Königreich für ein Pferd! – Ich habe sogar zwei!

Auf der rechten Seite ist ein Briefkasten angebracht mit der Aufschrift: Bußenzettel bitte hier einwerfen!

Heckaufschrift:

← Hier überholen
oder
Hier ↓ stoßen

A. v. R.

«Ein Knie geht einsam durch die Welt» ...

O lieber Christian Morgenstern, die Zeit verging, die Zeit ist fern. Nun sind es zwei! O Narretei, das ist der letzte Modeschrei. Zwei Knie gehn jetzo durch die Welt; im Duden zwar die Mehrzahl fehlt.

Olga Kaufmann

Konsequenztraining

Der Angsttraum des temperamentvollen Tellerjongleurs, der diese Saison im Circus Knie auftritt, ist nicht etwa, einer der Suppenteller aus königlich-dänischem Porzellan könnte beim Herunterfallen zerbrechen. Er befürchtet im Gegenteil, ein fallender Teller bleibe ganz (der Manegeboden ist ja nicht allzu hart). Damit das Publikum dann nicht meint, er arbeite mit unzerbrechlichem Geschirr und sich um die Schadenfreude betrogen sieht, muß der Artist anschließend einen der Teller «mit Gewalt» zerschellen lassen!

Boris

Sprachblüte

aus einem Kurs für Stäbe (Bellenz, anfangs Juni, sehr heiß).

Der Kom.Of. referiert von «hoch oben herab» und sagt u. a.: «Das Brot spielt eine zentrale Frage und ist sehr komplex.»

AW



Warnung

Eine verliebte Frau ist blind, ein verliebter Mann ebenfalls. Welchen Scharfblick müssen sie besitzen, um einander nicht aus den Augen zu verlieren!

Ch G



G. Weisflog & Cie. 8048 Zürich-Altstetten

BLEIBENDES VON FRIDOLIN TSCHUDI

DAS STATIONCHEN

Das Stationchen duckt sich bang abseits vom Dorf am Schienenstrang.

Abseits vom Dorf und von der Welt steht's, wie vom Zufall hingestellt.

Im Sommer riecht es ringsumher nach Rost, Metall und Kies und Teer.

Der Wartsaal gähnt im Mittagsschlaf. Bisweilen tickt der Telegraph.

Rot leuchtet das Geranium. Die Frau des Vorstands lächelt stumm.

Sie grüßt am Fenster, wo sie haust, den Schnellzug, der vorüberbraust.

Ihr Mann, der Stationsvorstand, legt an die Mütze stramm die Hand.

Ein Glockenton, der rasch verklingt, und nur ein Draht, der summt und singt ...

Ich saß im Zug als Passagier und seufzte: Diese Ruhe hier! –

Die Frau des Vorstands seufzt für sich dasselbe, doch nicht ganz wie ich.